

NACHRICHTEN

Lenker begehrt Fahrerflucht

LITTAU red. Am Dienstag um 9.55 Uhr kam es auf der Rothenstrasse im Luzerner Ortsteil Littau zu einer Streifkollision zweier Autos. Einer der Beteiligten fuhr danach einfach weiter. Die Polizei sucht nun Zeugen des Unfalls (Tel. 041 248 81 17). Beim gesuchten Fahrzeug handelt es sich um einen grauen Skoda Octavia oder Fabia. Es müsste auf der linken Seite beschädigt sein.

Vorträge zum Thema Fasten

LUZERN red. Mit dem gestrigen Aschermittwoch hat die Fastenzeit begonnen. Darum organisiert die Universität Luzern am 14. und 28. Februar von 18 bis 18.45 Uhr Vorträge in der Franziskanerkirche Luzern zum Thema Fasten. Der Eintritt ist frei.

Senioren schauen auf das Geld

PFLERGE Immer mehr Altersresidenzen bieten einen Rundum-Service wie im Hotel. Doch viele Pensionäre plagt dabei das eigene Gewissen.

SIMON BORDIER
simon.bordier@luzernerzeitung.ch

Im Mai öffnet das neue Seniorenzentrum Vivale Sonnenplatz in Emmenbrücke seine Tore. Die 32 altersgerechten Wohnungen und 54 stationären Pflegeplätze sollen mehr sein als die letzte Station im Leben. Das Zentrum der schweizweit tätigen Vivale AG will den wechselnden Bedürfnissen im Alter durch drei verschiedene Wohnformen entsprechen, erklärt Geschäftsführer Urs Brunner. «In einer Alterswohnung kann man ein selbstständiges Leben mit viel Komfort führen», sagt er. Bei zunehmendem Pflegebedarf könne man zum betreuten Wohnmodell mit Spitex-Diensten wechseln. Und wer sich nicht mehr in der Wohnung zurechtfinde, habe ein Vorzugsrecht auf ein Pflegezimmer. «Man braucht also das lieb gewonnene Umfeld nicht zu verlassen», so Brunner.

Erst die Hälfte vermietet

«Die Wohnungen verfügen über einen modernen Ausbaustandard mit integriertem Notrufsystem», erklärt er. Den Pensionären stehen zudem ein Fitnessraum, eine Bibliothek, Dachterrassen und ein öffentliches Restaurant zur Verfügung. Die Wäscheversorgung, Reinigung sowie Verpflegung würden separat angeboten.

Die monatlichen Pensionspreise bewegen sich für eine 2½-Zimmer-Wohnung je nach Lage zwischen 1810 und 3020 Franken – sie sind also auch für Normalverdienende, die vorgesorgt haben, tragbar. Die Preisgestaltung auf dem Alterswohnmarkt sei aber nicht immer leicht zu vermitteln, so Brunner. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich der Preis mit einer gezielten Umschreibung des Dienstleistungsangebots rechtfertigen lässt – auch aus Sicht der Interessenten.» Momentan suche man für gut die Hälfte der Wohnungen noch Abnehmer.

Dass Wohnungen mit Dienstleistungspaketen nicht ganz leicht zu vermarkten sind, zeigt auch ein Blick nach Ebikon. Nah beim Bahnhof wurde dort vor zwei Jahren das Alters- und Pflegezentrum Pilatusblick Senevita eröffnet. Es bietet 22 Pflegezimmer und 68 altersgerechte Wohnungen zu Pensionspreisen zwischen 2700 Franken und 3700 Franken



Das neue Seniorenzentrum Vivale in Emmenbrücke soll im Mai eröffnet werden. Visualisierungen PD

pro Monat. Darin inbegriffen ist ein Rundum-Service mit täglichen Mahlzeiten im Restaurant, Notfallbetreuung, Wohnungsreinigung und Unterhaltungsprogramm. Derzeit seien noch 10 von 68 Wohnungen nicht vermietet, erklärt Geschäftsführer Daniel Moser.

«Du hast dein Leben lang hart gearbeitet, nun gönn dir doch ein wenig Luxus.» Diesen Satz hat Moser auch schon zu seinem eigenen 81-jährigen Vater gesagt. Die heutige Generation 80 plus sei es eben nicht gewohnt, sich Privilegien zu genehmigen, sondern wolle möglichst viel vererben. Dies gelte insbesondere in der Region Luzern, wo der Individualismus noch nicht so ausgeprägt sei wie etwa in den Business-Städten Zürich und Zug.

Wird der Markt noch wachsen?

Die unbelegten Wohnungen zeigen, dass sich die Nachfrage nach Alterswohnungen mit fixen Dienstleistungspaketen momentan in Grenzen hält. Es wird sich weisen, ob der Markt noch in den Kinderschuhen steckt, wie Zentrumsleiter betonen, oder ob Senioren mit mittlerem Einkommen grundsätzlich nicht besonders interessiert sind. Eine kürzlich präsentierte Studie der Hochschule Luzern ist da kritisch: In der Immobilienbranche herrsche das Bild von hilfsbedürftigen alten Menschen vor, denen man teure Wohnungen und Dienstleistungen verkaufen wolle. Dabei werde die Selbstständigkeit der Senioren und das Bedürfnis nach günstigem Wohnraum unterschätzt (Ausgabe von gestern).



Erst letzten Herbst hat die Suva 53 relativ günstigste Alterswohnungen in Emmen realisiert. Die Überbauung steht neben dem Betagtenzentrum Emmenfeld, das ebenfalls zu dieser Zeit eröffnet worden ist. Der Mietpreis bewegt sich je nach Lage zwischen 1490 Franken für eine 2½-Zimmer-Wohnung und 2130 Franken für eine 3½-Zimmer-Wohnung. Wer will, kann die Pflegedienste des angrenzenden Zentrums in Anspruch nehmen und dort Mahlzeiten einnehmen. Dafür zahlt man aber extra.

«Die Nachfrage nach den Alterswohnungen ist gross», meint Richard Kolly, Geschäftsführer der Betagtenzentren Emmen AG. Bereits bei der Eröffnung

seien praktisch alle Wohnungen vergeben gewesen. Die gemeinnützig geführte Betagtenzentren Emmen AG könne bei dem Projekt mit der Suva ihre «flexiblen Firmenstrukturen» ausspielen, so Kolly.

Im hohen Preissegment scheinen Alterswohnungen mit Dienstleistungspaketen hingegen recht etabliert zu sein. Die Seniorenresidenz Tertianum Bellevue in Luzern etwa bietet seit sechs Jahren 66 Alterswohnungen und 26 Pflegeplätze in exklusiver Lage. In der Regel gebe es zwei bis vier leer stehende Wohnungen, sagt Geschäftsführer Raymond Neumann. Dies sei aber auf natürliche Fluktuationen zurückzuführen.

NEUE LUZERNER ZEITUNG IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch
 Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.
 Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
 Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool) Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg), Visueller Blattmacher; Co-Leiterin Newsdesk: André Getzmann (ast); Online: Robert Bachmann (bac).
 Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kä, Schweiz), Aleksandra Mladonovic (mla, Ausland); Wirtschaft: Roman Schenkel (rom); Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).
 Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
 Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
 Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch
 Billetvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).
 Anzeigen: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.
 Auflage: Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).
 Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).
 Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
 Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

JA zur «Boden-Initiative» in Emmen
NEIN zum Verkauf des Landes für die «Pilatus-Arena»

Hausverein ZENTRALSCHWEIZ
Für umweltbewusste und faire EigentümerInnen
www.hausverein.ch

Land im Besitz der öffentlichen Hand darf nur im Baurecht abgegeben werden.

Hausverein ZENTRALSCHWEIZ
Für umweltbewusste und faire EigentümerInnen
www.hausverein.ch

Luzern erlebt friedliche Fasnacht

BILANZ «Köln» fand in Luzern nicht statt: Die Leute feierten ausgelassen – auch ausserhalb der offiziellen Fasnachtstage.

Die diesjährige Luzerner Fasnacht war nicht ganz so gut besucht wie auch schon – was am stürmischen Wetter lag. Laut Schätzungen der Polizei haben sich aber während der vergangenen Woche immerhin 130 000 Fasnächtler (Vorjahr: 148 000) in der Stadt vergnügt. «Aus unserer Sicht sind die Fasnachtstage meist friedlich verlaufen», bilanziert Kurt Graf, Mediensprecher der Luzerner Polizei. Namentlich ausgeblieben seien Szenen, die auch nur annähernd an die Vorfälle in der Kölner Silvesternacht erinnern könnten. «Eine einzige Handlung gegen die sexuelle Integrität wurde der Polizei kantonweit gemeldet. Doch die betroffene Person erstattete danach keine Anzeige», präzisiert Graf. Das sei vergleichbar mit der Anzahl von Vorkommnissen in früheren Jahren, «auch wenn natürlich jeder Fall einer zu viel ist».

Wie bei Grossanlässen üblich seien einige Taschendiebstähle gemeldet worden. «Dank der hohen Polizeipräsenz konnten drei mutmassliche Taschendiebe kurz nach ihrer Tat festgenommen werden», so Graf. Aufkeimende Scharmützel

hätten durch die Einsatzkräfte meist mit beruhigenden Worten gelöst werden können. «Teilweise mussten Uneinsichtige weggewiesen oder vorübergehend festgenommen werden – in der Regel, weil sie stark alkoholisiert waren.»

Viel Volk auch am Wochenende

Dem positiven Fazit der Polizei schliesst sich auch Bruno M. Spöri an. Der Mediensprecher des Lozärner Fasnachtskomitees hält den Grossanlass insofern für vorbildlich, als es hier gelingt, dass zahlreiche Leute äusserst friedlich und bei guter Stimmung zusammen festen. «Viel Volk hatte es auch am Dienstag vor der Fasnacht und am Samstag zwischen den Fasnachtstagen», rekapituliert Spöri und ergänzt: «Die Stadt sollte sich darum fragen, ob die Beschränkung der offiziellen Fasnacht auf den Donnerstag, den Montag und den Dienstag noch zeitgemäss ist.»

Ähnliche Beobachtungen, wenn auch aus einer anderen Warte, macht Rolf Stocker, der beim Strasseninspektorat zuständig für die Stadtreinigung ist. «Auch nach dem rüdgigen Samstag gab es dieses Jahr viel Abfall zu entsorgen», stellt er fest. Insgesamt standen in den letzten Tagen (und Nächten) 90 städtische Angestellte im Reinigungseinsatz. Sie werden gemäss Stocker am Ende geschätzte 80 Tonnen Abfall entsorgt haben; ihr Einsatz koste die Stadt Luzern rund

Es war niemand anders beteiligt

FENSTERSPRUNG cpm. In der Nacht auf den vergangenen Freitag sprang ein Fasnächtler vom Balkon des Restaurants Pfistern Unter der Egg rund sieben Meter in die Tiefe, wobei er sich schwer verletzte (Ausgabe vom 6. Februar). Zu seinem Gesundheitszustand kann Kurt Graf, Mediensprecher der Luzerner Polizei, aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes keine Angaben machen. Klar ist jedoch: Eine Dritteinwirkung kann ausgeschlossen werden. «Das bestätigen mehrere Zeugen», sagt Graf. Der Vorfall werde in einem Bericht festgehalten.

200 000 Franken. Bis gestern Abend war die Ordnung im Stadtzentrum wieder weitgehend hergestellt. «Das ist jedes Jahr unser Ziel», sagt Stocker. Und wie nimmt er generell die Fasnächtler wahr? «Sehr positiv. Wir haben nie die geringsten Probleme. Manche Guugger spielen den Reinigungskräften sogar ein Ständli.»

CHRISTIAN PETER MEIER
christian.meier@luzernerzeitung.ch